



Jörg Alexander  
ZAUBERKUNST

Theaterprogramme

## Zauberburgen aus Sand

Magier Jörg Alexander verzaubert beim dritten Kulturbonbon das Garchinger Publikum

Garching – „Einst verwandelte die böse Fee mit einem Zauberringleins die Brüder der herzenguten Milia in Ziegenböcke. Doch Milia befreite ihre Brüder mit der Kraft der Magie einer guten Fee.“ Schön wärs! Aber Zauberer, Eisfürsten, Feen oder Hexen gibt's ja nur im Märchen, oder? Das zumindest glaubte man bis zum dritten Garchinger Kulturbonbon! Denn als sich der Vorhang lüftet, steht da Jörg Alexander, Vizeweltmeister der Zauberkunst, und strafft alle Zweifler Lügen: Zauberer gibt es also doch.

Unfaßbar ist es, was da auf der Bühne vor aller Augen passiert. „Das gibt's doch gar nicht“ oder „Wie hat er das jetzt bloß gemacht?“ – staunend und fasziniert schüttelt das Publikum nach jedem Trick ungläubig den Kopf. Das Staunen ins Zentrum rücken, das ist das Ziel des 33jährigen Magiers, und das gelingt ihm von Anfang an. Dankenswerterweise verwandelt Jörg Alexander das Publikum mit Hilfe eines Zauberringleins nicht wie in jenem korsischen Märchen in Ziegenböcke, doch der Ring einer Frau verschwindet auf unerklärliche Weise in seine Hosentasche. Da werden Uhren, ohne daß Alexnader sie auch nur berührt, auf unerhörte Weise um Minuten sogar Stunden vor- und zurückgedreht, da drehen

sich geheimnisvoll die Spielkarten im Glas, und da sucht sich Alexander Kraft seiner mentalen Stärke berlehring aus dem Publikum gemerkt hatte und er zerreißt Seiten in Büchern, die er niemals vorher in die Finger bekam.

Illusionen über Illusionen, Fingerfertigkeit, Suggestion und perfekte Ablenkung – Jörg Alexander gelingt es, den schmalen Grad zwischen Traum und Wirklichkeit aus-

zukosten, er animiert zum Träumen und entflammt in den Herzen der Zuschauer das Feuer der Magie. Seine Unterhaltung ist umwerfend charmant und seine Augen können so liebenswert lügen.

Mit sieben Jahren begann für den gebürtigen Nürnberger, der heute in München wohnt, eine Leidenschaft: Zaubern und die Beschäftigung mit der Geschichte der Zauberei wurde für ihn Lebenselixier. Er liebt es ganz nah vor seinem Publikum zu stehen. „Da ist das Erlebnis des Staunens umso größer“, erklärt der sympathische Phantast. Große Illusions-Shows sind nichts für ihn, Alexander arbeitet lieber mit einem kleinen, überschaubaren Publikum. Üben tut er allein, auf dem neuesten Stand bringt er sich aber durch regelmäßige Treffen mit anderen Zaubermeistern aus der ganzen Welt. Stillschweigen über seine Tricks versteht sich von selbst. „Denn alles, was erklärt worden ist, ist nicht mehr zeigbar und die Wunder gehen kaputt“. Die Wunder an diesem Abend waren wunderbar, die Reise durch das Unfaßbare viel zu kurz.

Zaubern heißt für Jörg Alexander Sandburgen bauen. Auch wenn sie wieder zusammenfallen, Luftschlössen in den Herzen bleiben sie allemal.

NICOLE GRANER



DAS HOHE B DER MAGIE: Jörg Alexander.  
Photo: Baumgart

„Jörg Alexander gelingt es, den schmalen Grad zwischen Traum und Wirklichkeit auszukosten, er animiert zum Träumen und entflammt in den Herzen der Zuschauer das Feuer der Magie. Seine Unterhaltung ist umwerfend charmant und seine Augen können so liebenswert lügen ... Die Wunder an diesem Abend waren wunderbar, die Reise durch das Unfaßbare viel zu kurz.“

Süddeutsche Zeitung

Samstag/Sonntag, 4./5. Oktober 1997